

Baden-Württemberg auf Platz 3

Stärken bei Berufsausbildung, Bekämpfung der Bildungsarmut, Akademisierung und Effizienz der Bildungsausgaben +++ trotz Verbesserungen größter Handlungsbedarf bei Ganztagsinfrastruktur und Integration

Köln. Nach Rang zwei im Vorjahr erreicht Baden-Württemberg beim Bildungsmonitor 2009 den dritten Platz. Verbessert hat sich das Bundesland vor allem bei der Förderinfrastruktur, zu der die Ganztagsbetreuung und der Ausbildungsgrad des Kinder- und Tagesstätten-Personals zählen. Kein anderes Bundesland konnte hier in den vergangenen fünf Jahren mehr zulegen. Trotzdem bleibt das Handlungsfeld weiterhin ein Schwachpunkt im Land (Platz 14). Insgesamt verbesserte sich Baden-Württemberg gegenüber 2008 im Durchschnitt der Handlungsfelder um 3,4 Punkte, mit den größten Veränderungen bei Zeiteffizienz (+14,1), Integration (+10,7) und Inputeffizienz (+8,2).

Das sind Ergebnisse des Bildungsmonitors 2009, einer seit 2004 vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln (IW) im Auftrag der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) erstellten Bildungsstudie. Die Analyse des föderalen deutschen Bildungssystems bewertet anhand von 13 Handlungsfeldern und mehr als 100 Indikatoren (Datenstand überwiegend 2007), inwieweit das Bildungssystem eines Bundeslandes einen Beitrag zu mehr Wachstum leistet.

Baden-Württemberg schneidet in den meisten der 13 untersuchten Handlungsfelder sehr gut ab: Platz eins beim Handlungsfeld berufliche Bildung, drei zweite Plätze bei Effizienz der eingesetzten Mittel (Sachausstattung, Alter und Dienstunfähigkeitslast des Lehrpersonals), bei der Akademisierung und bei der Bekämpfung der Bildungsarmut (PISA-Risikogruppen, Schulabbrecher). Die gemessene Bildungsarmut bei der ausländischen Bevölkerung jedoch ist im Vergleich zur deutschen Bevölkerung hoch.

Hinter dem Gesamtspitzenreiter Sachsen kommen Thüringen und Baden-Württemberg auf die Plätze zwei und drei. Bayern und Niedersachsen bilden das Verfolgerduo. Im Hauptfeld liegen mit geringen Abständen voneinander Bremen, das Saarland, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen, Brandenburg, Hamburg, Schleswig-Holstein, NRW und Berlin. Keines der Bundesländer liegt abgeschlagen zurück – seit 2004 haben sich alle im Durchschnitt der 13 Handlungsfelder verbessert. Die stärksten Veränderungen erreichen neben Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt der Stadtstaat Bremen. Die Hansestadt klettert vom 15. Platz im Jahr 2004 auf den sechsten Rang beim aktuellen Bildungsmonitor.

Zu einzelnen Handlungsfeldern in Baden-Württemberg:

Berufliche Bildung (BM 2009: erster Platz):

Baden-Württemberg punktete 2007 mit einem überdurchschnittlichen Angebot an abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen. Besonders erfreulich: der Anteil der erfolgreichen Abschlussprüfungen ist sehr hoch, das berufliche Bildungssystem sehr effizient. Mit nur 9,9 Prozent an einer Alterskohorte war der Anteil der jungen Menschen, die eine außerbetriebliche Ausbildungsstelle oder eine berufsvorbereitende BA-Maßnahme antraten, im Jahr 2007 von allen Bundesländern am niedrigsten (Bundesdurchschnitt: 17,5 Prozent).

Inputeffizienz (BM 2009: zweiter Platz):

Die Mittel für die Schulen wurden 2007 effizient eingesetzt. Baden-Württemberg hatte mit Bayern die ausgewogenste Lehreraltersstruktur an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen. Zudem hatte das Land im Jahr 2007 mit nur 17,2 Prozent den nach Rheinland-Pfalz geringsten Anteil der wegen Dienstunfähigkeit vorzeitig pensionierten Lehrkräfte an allen Neupensionen (Bundesdurchschnitt: 23 Prozent). Die Investitionsquoten an Schulen und Hochschulen waren überdurchschnittlich. Auch der Anteil des wissenschaftlichen Personals am Gesamtpersonal der Hochschulen übertraf mit 40,6 Prozent den Bundesdurchschnitt von 37,5 Prozent und wurde nur von drei Ländern übertroffen.

Akademisierung (BM 2009: zweiter Platz):

23,8 Prozent eines Altersjahrgangs erwarben im Jahr 2008 ihre Studienberechtigung an allgemeinbildenden Schulen – in fast demselben Umfang wurde auch die Hochschulreife an beruflichen Schulen (22,9 Prozent) erreicht. Insgesamt eine überdurchschnittliche Quote. Die Ersatzquote an Akademikern war überdurchschnittlich hoch. Besonders stark waren die dualen Studiengänge ausgebaut. Von 1000 Personen im Alter zwischen 19 und 24 Jahren, studierten 27,7 kombiniert mit einer beruflichen Ausbildung (Bundesdurchschnitt: 8,3).

Bekämpfung der Bildungsarmut (2. Platz):

Baden-Württemberg war 2007 sehr erfolgreich darin, Jugendliche vor Bildungsarmut zu schützen. Im Alter von 15 Jahren erreichen unterdurchschnittlich viele Jugendliche nicht die Mindeststandards im Textverständnis oder in der Mathematik und den Naturwissenschaften. Der Anteil der Schulabsolventen ohne Abschluss war im Jahr 2007 mit 5,8 Prozent der niedrigste in ganz Deutschland (Bundesdurchschnitt: 7,3 Prozent).

Integration (14. Platz):

Die Abbrecherquote unter ausländischen Schülern in Baden-Württemberg war 2007 mit 15,1 Prozent etwa 2,6 Mal so hoch wie im Durchschnitt aller Schüler (5,8 Prozent). Vor allem die Studienberechtigtenquote an allgemeinbildenden Schülern war bedenklich niedrig und lag im Jahr 2007 bei nur 4 Prozent (Bundesdurchschnitt: 9,6 Prozent).

Förderinfrastruktur (14. Platz):

Der Anteil der Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren in einer Ganztagsbetreuung war im Jahr 2008 mit 9,2 Prozent der niedrigste in ganz Deutschland (Bundesdurchschnitt: 26,9 Prozent). Die Qualifikationsstruktur an KITAs und die Ganztagsangebote an Schulen wurden in den letzten Jahren sehr stark verbessert und erreichten nahezu bundesweite Durchschnittswerte.

Hintergrund der Studie

In die Studie *Bildungsmonitor 2009* werden 102 Indikatoren einbezogen – darunter zum Beispiel Ganztagsbetreuungskennzahlen, PISA-Ergebnisse, relative Bildungsabschlüsse von Ausländern, Schulabbrecher, Studienberechtigtenquoten, Ingenieurabsolventen (siehe Anhang). Die zu Grunde liegenden Daten beziehen sich zumeist auf das Jahr 2007: zum jetzigen Zeitpunkt liegen keine aktuelleren statistischen Daten in Deutschland vor. Neben einer Bestandsaufnahme zur Leistungsfähigkeit des Bildungssystems werden auch die Ergebnisse des Bildungsmonitor 2009 zu den Vorjahren verglichen. So gibt die Studie auch darüber Auskunft, welches Bundesland die größten Verbesserungen in seinem Bildungssystem erreicht hat.

Vergleichsdaten 2009/ 08/ 04 + Rangliste Bildungssysteme 2009

Land	Gesamtergebnis ¹			Dynamik der Punktwerte	
	Punkte (Rang)			Punkte	
	2009	2008	2004	2009 zu 2008	2009 zu 2004
1. Sachsen	79,5	72,9 (1)	53, 1 (3)	6,5	26,4
2. Thüringen	75,3	69,6 (3)	49,3 (5)	5,6	26,0
3. Baden-Württemberg	73,1	69,7 (2)	57,3 (2)	3,4	15,8
4. Bayern	68,9	67,4 (4)	57,5 (1)	1,5	11,4
5. Niedersachsen	66,4	63,1 (5)	46,6 (9)	3,3	19,8
6. Bremen	64,6	59,5 (8)	41,6 (15)	5,1	23,1
7. Saarland	64,2	62,0 (6)	47,1 (8)	2,2	17,2
8. Rheinland-Pfalz	64,0	58,6 (9)	45,6 (10)	5,4	18,5
9. Sachsen-Anhalt	63,2	58,6 (10)	38,6 (16)	4,6	24,6
10. MVP	62,5	51,2 (16)	43,5 (12)	11,3	19,1
11. Hessen	61,5	58,0 (12)	47,4 (7)	3,5	14,1
12. Brandenburg	61,3	57,8 (14)	41,7 (14)	3,5	19,6
13. Hamburg	61,2	60,3 (7)	52,0 (4)	0,9	9,3
14. Schleswig-Holstein	60,9	58,0 (12)	47,7 (6)	2,9	13,2
15. NRW	60,5	56,6 (15)	44,7 (11)	3,9	15,8
16. Berlin	58,3	58,2 (11)	42,7 (13)	0,1	15,6

Quelle: IW Köln; Stand: 03.08.2009; Rundungsdifferenzen

¹ Alle Indikatoren werden auf einer Punkteskala (0-100) skaliert und sind somit vergleichbar. Die höchste Punktzahl beim Bestandsranking erhält das Bundesland, das insgesamt die höchste Punktzahl über alle 13 Handlungsfelder erreicht. Die im Bildungsmonitor 2009 dokumentierten Zahlen bilden das Jahr 2007 ab. In erster Linie geht es bei diesem Ranking nicht um die Platzierung, sondern um die Dokumentation der Entwicklung.

Anhang

Handlungsfeld 1 Ausgabenpriorisierung: Relative Bildungsausgaben (Grundschulen); Relative Bildungsausgaben (allgemeinbildende Schulen); Relative Bildungsausgaben (berufliche Vollzeitschulen); Relative Bildungsausgaben (duales System); Relative Bildungsausgaben (Hochschulen)

Handlungsfeld 2 Inputeffizienz: Investitionsquote (allgemeinbildende Schulen); Altersstrukturindex (allgemeinbildende Schulen); Relative Sachausstattung (allgemeinbildende Schulen); Dienstunfähigkeitslast; Relative Sachausstattung (berufliche Schulen); Altersstrukturindex (berufliche Schulen); Investitionsquote (berufliche Schulen); Wissenschaftleranteil (Hochschulen); Investitionsquote (Hochschulen); Relative Sachausstattung (Hochschulen); Drittmitteldeckungsbeitrag

Handlungsfeld 3 Betreuungsbedingungen: Betreuungsrelation Kita; Schüler-Lehrer-Relation (Grundschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (Grundschulen); Klassengröße (Grundschulen); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - ohne Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek I - Gymnasien); Schüler-Lehrer-Relation (Sek II); Klassengröße (Sek I - Gymnasien); Klassengröße (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Klasse (Sek I - ohne Gymnasien); Unterrichtsstunden pro Schüler (Sek II); Schüler-Lehrer-Relation (duales System); Schüler-Lehrer-Relation (berufliche Vollzeitschulen); Unterrichtsstunden pro Klasse (duales System); Unterrichtsstunden pro Klasse (berufliche Vollzeitschulen); Klassengröße (duales System); Betreuungsrelation Hochschulen

Handlungsfeld 4 Förderinfrastruktur: Ganztagsbetreuung Krippen; Ganztagsbetreuung KiGa; Akademisierungsgrad Personal Kitas; Ungelerntes Personal Kitas; Ganztagsgrundschüler; Ganztagschüler Sek I

Handlungsfeld 5 Internationalisierung: Fremdsprachenunterricht Grundschulen; Fremdsprachenunterricht duales System; Bildungsausländer Hochschulen; Internationale Kooperationen (Hochschulen); Gastwissenschaftler Hochschulen;

Handlungsfeld 6 Zeiteffizienz: Verspätete Einschulung; Wiederholerquote Grundschulen; Wiederholerquote Sek I; Ausbildungsabbrüche; Studienberechtigte Auszubildende; Bacheloranfänger; Fachstudiendauer

Handlungsfeld 7 Qualität PISA/IGLU: PISA Lesen; PISA Lesen – Gymnasien; PISA Mathematik; PISA Mathematik – Gymnasien; PISA Naturwissenschaften; PISA Naturwissenschaften – Gymnasien; IGLU Lesen; IGLU Mathematik; IGLU Naturwissenschaften

Handlungsfeld 8 Bildungsarmut: PISA Risikogruppe Lesen; PISA Risikogruppe Mathematik; PISA Risikogruppe Naturwissenschaften; Schulabbrecherquote; Schulabschlussquote Nachholer; Absolventenquote Berufsvorbereitungsjahr; IGLU Risikogruppe Lesen; IGLU Risikogruppe Mathematik; IGLU Risikogruppe Naturwissenschaften

Handlungsfeld 9 Integration: Relative Schulabbrecherquote Ausländer; Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (allgemeinbildenden Schulen); Relative Studienberechtigtenquote Ausländer (berufliche Schulen); Steigung des sozialen Gradienten (PISA); Varianzaufklärung (PISA)

Handlungsfeld 10 Arbeitsmarktorientierung / berufliche Bildung: Teilnehmerquote Ausbildungsprogramme; Teilnehmerquote Einstiegsqualifizierung; Ausbildungsstellenquote; Berufsabschlussquote; Abschlussquote Berufsfachschulen etc.; Fortbildungsquote; Ersatzquote Meister/Techniker/Fachschulabsolventen;

Handlungsfeld 11 Akademisierung: Studienberechtigtenquote (allgemeinbildende Schulen); Studienberechtigtenquote (berufliche Schulen); Akademikerersatzquote; Hochschulabsolventenquote; Attrahierungsindex; Duales Studium

Handlungsfeld 12 MINT: Ingenieursabsolventen; MN-Absolventen; F&E-Ersatzquote MINT; MINT-Wissenschaftler; Technische Fortbildungsprüfungen; Ingenieurspromotionen; MN-Promotionen; Ingenieurshabilitationen; MN-Habilitationen; Ingenieursersatzquote

Handlungsfeld 13 Forschungsorientierung: Drittmittel Hochschulen; F&E-Gewichtung; Habilitationsnachwuchs; Promotionsquote